Zur Reichsfinanzreform.

Nachdem als feststehend betrachtet werden kann, daß die indirekten Steuern, wie sie schließlich vom Reichstage angenommen werden dürften, nicht den erforderlichen Betrag liefern werden, sind, den „Dr. N." zufolge als Ersatzsteuer ins Auge gefaßt und in Vorbereitung: eine erhebliche Erhöhung des Kaffeezolls, eine Steuer auf alkoholfreie Getränke, insbesondere solche, die als Luxusgetränke gelten können und drittens eine Zündholzsteuer, die als Vorläuferin des Zündholzmonopols gedacht ist. Sollten diese Steuern noch nicht ausreichen, so würde vermutlich eine Kohlenförderungssteuer in Betracht kommen.

Zur Frage der Wertbesteuerung des ausländischen Rohtabaks schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." im Anschluß an einen Artikel eines Fachmannes des Tabakgewerbes in den „Bremer Nachr.": Auch in der Zigarrenindustrie Süddeutschlands, Schlesiens, Sachsens und Thüringens gibt es schon viele Freunde der Fakturenwertsteuer ausländischen Rohtabaks, und zwar sowohl großer als kleiner Fabrikanten, die es als gerecht und durchführbar anerkennen, daß das billige Rohmaterial für die 5-, 6- und 7-Pfennig-Zigarre nicht demselben Zoll unterworfen werden, wie die teueren, oft zu gerade ausschweifenden Preisen bezahlten Rohtabake, die der Herstellung der feinen Zigarrensorten dienen. Wenn solche Stimmen auch vorerst nur vereinzelt in der Presse laut geworden sind und infolge der jahrzehntelangen Gewöhnung an die unumschränkte Herrschaft einiger Wortführer des Deutschen Tabakvereins die der Wertsteuer freundlichen Fabrikanten bisher nicht den Mut fanden, öffentlich für die Gerechtigkeit und Ausführbarkeit der Fakturenwertsteuer ausländischen Rohtabaks einzutreten, so ist es doch niemanden mehr verborgen, daß in der Industrie eine starke Strömung gegen eine ausschließlich auf dem Wege der Gewichtszollerhöhung geplante Mehrbesteuerung des Tabaks vorhanden ist. Ob diese Strömung noch vor Veröffentlichung des die Wertsteuer betreffenden Gesetzentwurfes in der Subkommission zum Durchbruch kommen wird, erscheint allerdings fraglich, so erwünscht es auch für das endliche Gelingen der Reichsfinanzreform wäre. Wird aber erst der erwähnte Gesetzentwurf der Subkommission den beteiligten Kreisen die letzten Zweifel über die praktische Durchführbarkeit der Wertbesteuerung des ausländischen Rohtabaks genommen haben, so ist auch auf diesem Gebiete der Reichsfinanzreform ein baldiges Zustandekommen befriedigender Ergebnisse unter Zustimmung beider Interessentenkreise zu erwarten.

Die Krisis in der Türkei.

Die eifrigen Versicherungen der neuen Männer in Konstantinopel, daß die Ruhe wiederhergestellt sei und daß ihr fester Wille die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürge, können über die Gefahren der Lage nicht hinwegtäuschen. Die Bluttaten der entfesselten Soldateska häufen sich in bedenklichem Maße, das Parlament hat seine Haltung noch nicht wiedergewonnen, und wie die Exekutive sich gegenwärtig zwischen die Machthaber im Jildis und auf der Hohen Pforte verteilt, ist schwer zu erkennen. Im Hauptlager des Jungtürkentums bereiten sich wichtige Entscheidungen vor, und in Mazedonien beginnen sich bereits die alten Geister des Hasses und der Mordsucht wieder zu regen. — Dem Berl. Lok.-Anz. wird unterm 16. April gemeldet: Die Situation der Türkei stellt sich als ein Zustand völliger Anarchie heraus. In Konstantinopel haben sich neue zahlreiche Bluttaten ereignet, während die Jungtürken von Saloniki aus wieder eine Gegenrevolution vorbereiten. Die türkische Stadt Adana in Kleinasien ist ein Schauplatz furchtbarer Kämpfe zwischen Mohamedanern und Armeniern. Das Leben der dortigen Deutschen schwebt in Gefahr. Deutschland und Oesterreich-Ungarn wollen sich den türkischen Ereignissen gegenüber im übrigen vorläufig nach abwartend verhalten.

Die Pläne der Jungtürken werden natürlich geheim gehalten, indessen treten die Nachrichten, daß Truppen aus Saloniki gegen Konstantinopel geworfen werden sollen, mit größter Bestimmtheit auf.

Saloniki, 16. April. Das hiesige jungtürkische Komitee hat in einem Meeting gegen den Kabinettswechsel protestiert und beschlossen, mit dem mobilisierten dritten Armeekorps gegen Konstantinopel zu marschieren. Jazi-Bei wird für heute abend mit etwa 10,000 Freiwilligen hier erwartet.

Saloniki, 17. April. Ein Militär-Separatzug ging gegen Konstantinopel nachts ab, ein zweiter geht jetzt ab; weitere zwei Maschinen stehen unter vollem Dampf in Bereitschaft. Eine Konzentration der Truppen findet in Kuleliburgas und Tschataldscha statt. In Jacova sind 20,000 Albanesen marschbereit gegen Konstantinopel; in Drama, Janina, Monastir und Kavalla stehen ebenfalls Soldaten marschbereit.

„Zeppelin I" kommt nicht nach Metz?

Bekanntlich haben sich die beiden 80pferdigen Daimlermotoren auf der Fernfahrt des Reichsluftschiffes „Zeppelin I" nach München als nicht ganz den höchsten Anforderungen entsprechend erwiesen, die in Anbetracht der ungeheueren Windstärke an die Eigengeschwindigkeit des Luftschiffes hätten gestellt werden können. Da bei der Leistungsfähigkeit eines Reichsluftschiffes, insbesondere für kriegerische Zwecke die Stärke der Motore eine wesentliche Rolle spielt, so soll, wie das Lindauer Tageblatt aus angeblich autoritativer Quelle erfahren haben will, im preußischen Kriegsministerium gegenwärtig der Gedanke erwogen werden, den „Z. I" nicht für Kriegszwecke zu verwenden und somit auch nicht nach Metz zu senden, sondern ihn als Uebungsschiff auf dem Bodensee zu belassen. In Metz soll dafür ein anderes Zeppelin-Luftschiff neuesten Typs, das stärkere Motore besitzt als „Z. I." stationiert werden. Vielleicht kommen hierfür „Z. II" oder „Z. III" in Betracht, die bekanntlich je zwei 105 PS. Daimlermotoren erhalten, oder gar „Z. IV", das mit noch stärkeren Motoren ausgestattet werden soll.

Rundschau.

* **Der Kaiser geht nicht nach dem Reichslande.** Wie der „Lorrain" meldet, ist für dieses Jahr die alljährlich wiederkehrende Reise des Kaisers nach dem Reichslande nicht zu erwarten. Sicher ist, daß der Kaiser nicht nach Lothringen kommt. Bei der im Mai in Metz stattfindenden Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals wird sich der Kaiser durch den Prinzen August Wilhelm vertreten lassen.

* **Zur allgemeinen Börsenlage** schreibt die „Voss. Ztg.": „Eine so unbetrübte Hausse-Periode, wie sie nunmehr schon länger als zwei Wochen anhält, hat die Börse lang nicht gesehen. Alles schien nach dem Grundsatze zu handeln: „Die Politik ist erledigt, nun kommt das Geschäft" Die vor ein paar Wochen wegen der Balkanwirren die verzagtesten waren, sind heute die zuversichtlichsten. Das ist auch im Auslande so, namentlich in Wien. Alle die früher besonders klug zu handeln dachten, haben unrecht bekommen. Sie haben nach der friedlichen Beilegung der Balkanwirren zu schwunghaft steigenden Kursen Rückkäufe vornehmen müssen, die natürlich mit Verlusten verbunden waren. Den Gewinn streichen diejenigen ein, welche ruhigen Blutes die Dinge abwarteten oder gar bei den geworfenen Kursen den Mut zu neuen Käufen fanden. Sie sehen heute ihre Effekten teilweise um viele Prozente höher, wie vor einigen Wochen."

* **Den ersten Parteitag** in diesem Frühjahr hielt die demokratische Vereinigung des früheren Abgeordneten Dr. Barth ab. In einer Resolution forderte der Parteitag die Demokratisierung aller staatlichen Einrichtungen. Das Volk soll herrschen. Da dies Ziel mit dem gegenwärtigen Block nicht zu erreichen sei, so müsse der Block gesprengt und ein Zusammenschluß der demokratischen Vereinigung mit der Sozialdemokratie herbeigeführt werden. Mit diesem Beschluß haben sich Barth und seine wenig zahlreichen Anhänger außerhalb des Rahmens der bürgerlichen Parteien gestellt.

* **Trier.** In mehreren Hunsrückdörfern wurde am Mittwoch ein von Osten nach Westen laufender Erdstoß verspürt.

* Aus **Deutsch-Ostafrika** ist eine Meldung des Gouvernements eingetroffen, wonach im Bezirk Muansa etwa sechszig Todesfälle an Pest vorgekommen sind. — Daß am Südrande des Viktoriasees alte Pestherde liegen, in denen die Epidemie von Zeit zu Zeit immer wieder aufflackert, ist bekannt.

* **Stuttgart.** Graf Zeppelin veröffentlicht im „Schwäb. Merkur" eine längere Erklärung, in der er über die Verwendung der Volksspende Rechnung ablegt. Der Gesamtbetrag der Spenden beläuft sich auf 6 096 555 Mark. Umfassende Anlagen zum raschen Bau von Luftschiffen sind in der Ausführung begriffen. Verschiedene Unternehmungen zur Förderung und Hebung des Luftschiffbaues erhalten die notwendige Unterstützung. Wissenschaftliche Untersuchungen und Versuche aller Art sind im Gange, so daß für lange Zeit Deutschland im Luftschiffbau und in der Luftschiffahrt an der Spitze der Völker stehen werde. Graf Zeppelin dankt allen, die ihm durch ihre Spenden, Ehrungen und Auszeichnungen Hilfe gebracht und Freude bereitet haben.

* **Braunschweig.** Das Oberlandesgericht hat soeben die Berufung der Erben der Gräfin Civry gegen das Urteil des Landgerichts in der Millionenerbschaftsklage gegen den König von Sachsen und den Herzog von Braunschweig als unbegründet zurückgewiesen.

* **Hirschberg,** 16. April. In den Tälern sind starke Schneefälle und auf den Höhen 6 Grad Kälte.

* **Kiel.** Ein schwerer Weststurm im Sund und in den Belten verursachte eine Reihe von Schiffsunfällen. Der Rostocker Dampfer „Albert Zeick" ist bei Falsterbo in Schweden gestrandet und voll Wasser gelaufen. Der deutsche Schoner „Karl" geriet bei Amager auf Grund, wurde leck und mußte den größten Teil seiner aus Roggen bestehenden Ladung über Bord werfen.

* Zu den Unterschlagungen auf den Werften in **Kiel** und **Wilhelmshaven,** wird weiter gemeldet, daß außer den beiden Wilhelmshavener Magazinverwaltern Schwandt und Berendt auch der Hamburger Kaufmann Grotjar auf richterliche Anordnung verhaftet wurde. Der Haftbefehl gegen den Großhändler und Millionär Bernstein traf in Hamburg verspätet ein, so daß er noch vor seiner Festnahme entfliehen konnte. Angeblich ist Bernstein nach Konstantinopel gereist. Grotjar gestand, daß er im Auftrage des Flüchtigen zu wiederholten Malen die Beamten und andere Personen bestochen und zur falschen Abwiegung der Materialien verleitet hat. In Kiel ist der gegen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassene Kaufmann Jacobsohn jun. wieder festgenommen worden. Die Voruntersuchung in Kiel ist jetzt, nachdem der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter infolge von Ueberarbeitung beurlaubt werden mußten, gegen zwanzig Angeklagte abgeschlossen. Die Hauptverhandlung, die eine ganze Schwurgerichtsperiode in Anspruch nehmen wird, dürfte etwa Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, 17. April 1909.

† Mit dem Nahen des Frühlings erwacht in uns Menschen die alte Wander- und Reiselust. Ja, es ist auch ein Herrliches und Erhebendes so durch die Fluren und Wälder, über Täler und Höhen zu wandern, zu sehen andere Orte, andere Menschen mit ihren Sitten und Gebräuchen. Und was kann es Erhabeneres geben, als zu stehen auf hohen Bergesgipfeln, zu überschauen die weite, weite Gottesnatur oder zu liegen am Strande des fernen Meeres, wo unsere Augen hinüberschweifen über die unendlichen Wogen? Und wer es je geschaut das allgewaltige Meer und gehört sein Rauschen, den zieht es mächtig von neuem an, wieder zu weilen an seinen Küsten. — Leider ist es nur einzelnen Menschen gegönnt, diesem innern Drange einfache Folge leisten zu können; denn den meisten mangelt es an Zeit und Geld. Letzteres aber bleibt bei all dem Schönen und Guten immer der wunde Punkt, an dem schon mancher schöne Reiseplan „scheiterte". Nun haben sich in unserer Zeit Gesellschaften gebildet oder sich einzelne Unternehmer gefunden, die den Reiselustigen bedeutende Erleichterungen gewähren. Auch der „Deutsche Flottenverein" erachtet es als eine seiner Aufgaben, seinen Mitgliedern bei Reisen ans Meer Vergünstigungen aller Art zu teil werden zu lassen. So unternimmt die Ortsgruppe des „D. F." zu Taucha in diesem Jahre vom 15.—22. Juli eine solche Fahrt an die „Waterkante." Sie geht über Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Westerland auf Sylt, Hoyerschleuse, Tondern, Flensburg, Sonderburg nach Kiel und Hamburg. In Kiel (2 Tage) wird die Präsidial-Geschäftsstelle des „D. Fl." in Berlin für Führung und Besichtigung eines Kriegsschiffes und der Kaiserlichen Werft sorgen. Verschiedene Dampfschiffahrtsgesellschaften haben schon Ermäßigung zugesagt; so wird vom Bremerhaven nach Helgoland statt 7,70 Mk. nur 4,25 Mk., von Helgoland nach Westerland statt 7,60 Mk. nur 6,50 Mk., von Sonderburg nach Kiel statt 4 Mk. nur 2,40 Mk. gezahlt. Außerdem wird der Fahrpreis Leipzig-Bremen und zurück Hamburg-Leipzig um ca. 8 Mk. billiger, da Sonderzug benutzt werden kann. Bis jetzt haben sich gegen 75 Damen und Herren, auch einige Auswärtige angemeldet. Die Kosten für die Fahrt auf Eisenbahnen und Dampfschiffen betragen 45 Mk. Dazu kommen die Kosten für Uebernachten und Selbstbeköstigung, so daß sich jeder selbst nach seinen Ansprüchen die Höhe der Gesamtausgaben für diese achttägige Reise berechnen kann, wohl aber inkl. dieser Fahrkosten mit 100—120 Mk. reichen wird. Näheres besagen die Prospekte, die Interessenten, auch wenn sie zunächst nicht Mitglieder des „D. F." sind, durch den Leiter der Fahrt, Lehrer Meusel, 1. Vorsteher des „D. F." Taucha, beziehen können.

— **Naunhof.** Die Osterferien haben ihr Ende erreicht. Sie dauerten diesmal eine Woche länger als sonst. Kommenden Montag beginnt nun das neue Schuljahr früh um 7 Uhr. Mit erneuter Lust und Liebe und Arbeitsfreudigkeit solls ins neue Jahr hineingehen. Montag Vormittag 10 Uhr erfolgt in der Schulturnhalle die feierliche Aufnahme der neu eintretenden Schüler und Schülerinnen. Zu dieser Feier sind Angehörige der Neulinge, sowie Freunde und Gönner der Schule eingeladen.

— **Naunhof.** Eine größere Festlichkeit steht für Sonntag, den 23. Mai d. Jahres, in Aussicht. An diesem Tage begeht der Radfahrer-Verein „Triumph" in Naunhof seine Bannerweihe, die mit einem Preiskorso verbunden ist. Das Fest, an welchem viele auswärtige Vereine erwartet werden, spielt sich auf der Söllner'schen Wiese ab. Der Ball soll im Gasthof z. gold. Stern stattfinden.

† Zum ersten Male wurden die Lehrlinge der Buchdruckerei von Günz & Eule in Leipzig von der Gewerbekammer losgesprochen. Die Prüfung erfolgte vergangene Mittwoch in Leipzig, an welcher im ganzen gegen 24 Jünger Gutenbergs teilnahmen. Beide hiesigen Lehrlingen erhielten die beste Zensur, welche bei solchen Prüfungen erteilt wird. Die üblichen Zensurgrade heißen Gut, Genügend und wenig Genügend.

— **Threna.** Am 17. April feiert Herr Kirchschullehrer Grießbach hier sein 25jähr. Amtsjubiläum.

† Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs Friedrich August, dessen Gesundheitszustand bereits im vorigen Jahre zu ernsten Besorgnissen Anlaß gab, ist während seines Besuches in Dresden nicht unbedenklich erkrankt. Der Prinz, der bekanntlich als Professor an der Freiberger Universität tätig ist, ist an einem Luftröhrenkatarrh erkrankt, der ihm große Schonung und strenge Bettruhe auferlegt. Der Prinz wird von seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, gepflegt.

† Das Ministerium des Innern veranlaßt die unteren Verwaltungsbehörden, beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit die bestehenden Vorschriften über das Rauchen, Feueranzünden und sonstige feuergefährliche Hantieren in Waldungen, sowie über das Gebaren mit Zündhölzern und deren Verwahrung namentlich vor Kinderhänden in warnende Erinnerung zu bringen und deren Einhaltung streng zu überwachen.

† Eine ernste Warnung vor schlechter Schülerlektüre wird in dem Jahresbericht eines auswärtigen Gymnasiums an die Eltern der Schüler gerichtet. Es befinden sich da folgende bemerkenswerte Sätze: Die Eltern werden dringend gebeten, aufmerksam darüber zu wachen, was ihre Söhne lesen, und alles mit der größten Sorgfalt von ihnen fernzuhalten, was das sittliche Zartgefühl verletzen kann. Die meisten Eltern unserer Schüler ahnen nicht, wie viel Schlechtes in Wort und Bild zum Verderben der Jugend von niedriger Gewinnsucht mit frecher Zudringlichkeit für billigsten Preis in den Handel gebracht wird. Ein einziges schlechtes Buch kann den Erfolg des Studiums vereiteln und für die ganze Zukunft des Jünglings bedauerliche Folgen haben.

† Der Ueberfluß an Lehrern scheint in diesem Jahre besonders stark zu sein, denn nicht wenigen der vor Weihnachten durch Ablegung der zweiten Prüfung wahlfähig gewordenen Lehrer ist es nicht gelungen, bis Ostern in den Besitz einer ständigen Stelle zu gelangen. Sie sind vielmehr genötigt, in ihren bisherigen Aemtern zu bleiben. Die Folge davon ist, daß auch die Schulamtskandidaten, die jetzt die Seminare verlassen haben, bei weitem nicht alle Verwendung als Hilfslehrer finden können. Zu schließen war auf das starke Angebot schon seit längerem durch die zahlreichen Bewerbungen um freigewordene Lehrerstellen.

† Die Speisewagen der Eisenbahnen werden demnächst in „Klassen" eingeteilt werden, so zwar, daß von den zwei Räumen, die jeder Speisewagen besitzt, einer als Raum 1. und 2. Klasse bezeichnet wird, wogegen der andere Raum keine weitere Bezeichnung erhält. Die Speisewagenbediensteten sollen die Karten an den Hauptmahlzeiten zunächst den Reisenden 1. und 2. Klasse anbieten. Zutritt zum Speisewagen haben in Zukunft nur noch solche Reisende die mit Platzkarten versehen sind. Den Reisenden 3. Klasse wird in Zukunft der Zutritt zum Speisewagen dadurch beschränkt werden, daß man sie erst nach den Reisenden 1. und 2. Klasse, und dann erst von einer bestimmten Station ab, zuläßt. Zurzeit sollen über alle Fragen noch Verhandlungen schweben.

— **Großpösna.** Eine hier in Stellung befindliche Dienstmagd geriet vor einiger Zeit mit dem rechten Arme in die Rübenschneidemaschine. Die an sich geringfügige Verwundung verschlimmerte sich jedoch unter den Anzeichen einer Blutvergiftung, so daß das Mädchen in das Leipziger Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— **Borsdorf.** Das für Sonntag Judica angesetzte Kirchenkonzert des Leipziger Röthig-Quartetts, das damals infolge plötzlicher Halserkrankung der Frau Musikdirektor Röthig leider ausfallen mußte, hat nach nunmehriger völliger Wiederherstellung der Sängerin auf den nächsten Sonntag, 25. April ½7 Uhr abends angesetzt werden können. (Vgl. Anzeigenteil heutiger Nummer!)

— **Leipzig.** Der Verein für Hundefreunde (E. V.) Leipzig, veranstaltete soeben auf dem Terrain der Rennbahn am Scheibenholze seine erste allgemeine Leistungsprüfung. Begünstigt vom schönen Wetter hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, welche die ganze weite Fläche rings um die Rennbahn umlagert hielt. Zur Prüfung standen im ganzen 13 Hunde (außer dem Kriegshund „Senta") und zwar 7 Rüden und 6 Hündinnen. Die Prüfung lag in den Händen des ersten Vorsitzenden vom „Verein der Hundefreunde", Herrn Schreiber-Möckern.